

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

agrарischen Strömungen, Schwierigkeiten ergeben; die müßten dann aber mit allen möglichen Mitteln überwunden werden. Diese Lösung der Frage würde wohl auch am besten den Wünschen und Interessen der Südslawen der Monarchie entsprechen, auf die man, wie die Dinge lägen, Rücksicht nehmen müsse. Allerdings müßten Garantien geschaffen werden, daß dort an der Südostgrenze des Reiches nicht eine neue Irredenta entstehe.

Sei aber eine handelspolitische Einigung mit Serbien nicht zu erlangen, so wolle er die Hoffnung nicht aufgeben, daß auch dann noch die notwendige Wahrung der Interessen der Monarchie „auf anderem Wege“ ebenfalls ohne größere Komplikationen durchzuführen sein werde. Wenn Österreich Rußland Zusicherungen geben würde, daß es sich in bulgarische Angelegenheiten nicht einmischen und gegen territoriale Vergrößerung Bulgariens nichts einwenden werde, so sollte er glauben, daß man in Petersburg einsehen werde, daß es unangebracht sein würde, Österreich in der Verfolgung seiner absoluten Lebensinteressen in der serbischen Sphäre durch einen Krieg zu hindern, für den man nach der inneren Lage des Reiches und auch militärisch doch nicht gehörig vorbereitet sei.

Graf Berchtold bemerkte zum Schluß, er habe mir hiermit ganz vertraulich und in weiten Umrissen darlegen wollen, wie er sich etwa die Zukunft denke. Für bestimmte Pläne sei aber die Zeit noch nicht gekommen, und man müsse zunächst abwarten, wie die militärische Aktion am Balkan verlaufen und wie sich gegebenenfalls die Mediation der Mächte gestalten und welche Folgen diese zeitigen werde.

von Tschirschky.

Nr. 664.

Der russische Botschafter in Paris an den russischen Außenminister.¹⁾

Geheimtelegramm.
Nr. 292.

Paris, den 15./28. Oktober 1912.

Poincaré hat mir gesagt, seine öffentlichen Erklärungen über die Bündnistreue Frankreichs hätten unter anderem bezweckt, das Berliner Kabinett von der Nutzlosigkeit seiner Versuche, die französische Regierung in eine neue Mächtegruppierung hineinzuziehen, zu überzeugen. Seine Rede, die von den Anwesenden mit lautem Beifall aufgenommen wurde, wird zweifellos die hiesige öffentliche Meinung sehr stark beeinflussen. Heute sprechen sich alle Pariser Zeitungen ohne Ausnahme sehr warm im Sinne dieser Erklärung aus. Überhaupt bemerkt man hier unter

¹⁾ Iswolski Bd. II, Nr. 532, S. 320.